

G

Q

DEUTSCHLANDS BESTES MÄNNERMAGAZIN*



FEBRUAR 2007
DEUTSCHLAND 4 EURO
ÖSTERREICH 4 EURO
SCHWEIZ 7.50 SFR
WWW.GQ.COM

15

MÄNNER,
DIE DIE WELT
VERÄNDERN

>PERFECT STYLE
BUSINESS-ANZÜGE,
JEANS, SCHUHE

ROGER FEDERER

8C COMPETIZIONE
DAS ALFA-TIER

POWER

GELD, SEX, MACHT- WAS WIRKLICH ZÄHLT



+
KREUZ
WORT
RÄTSEL

IM BETT MIT
5 FRAUEN

>POTENZPILLEN
IM TEST

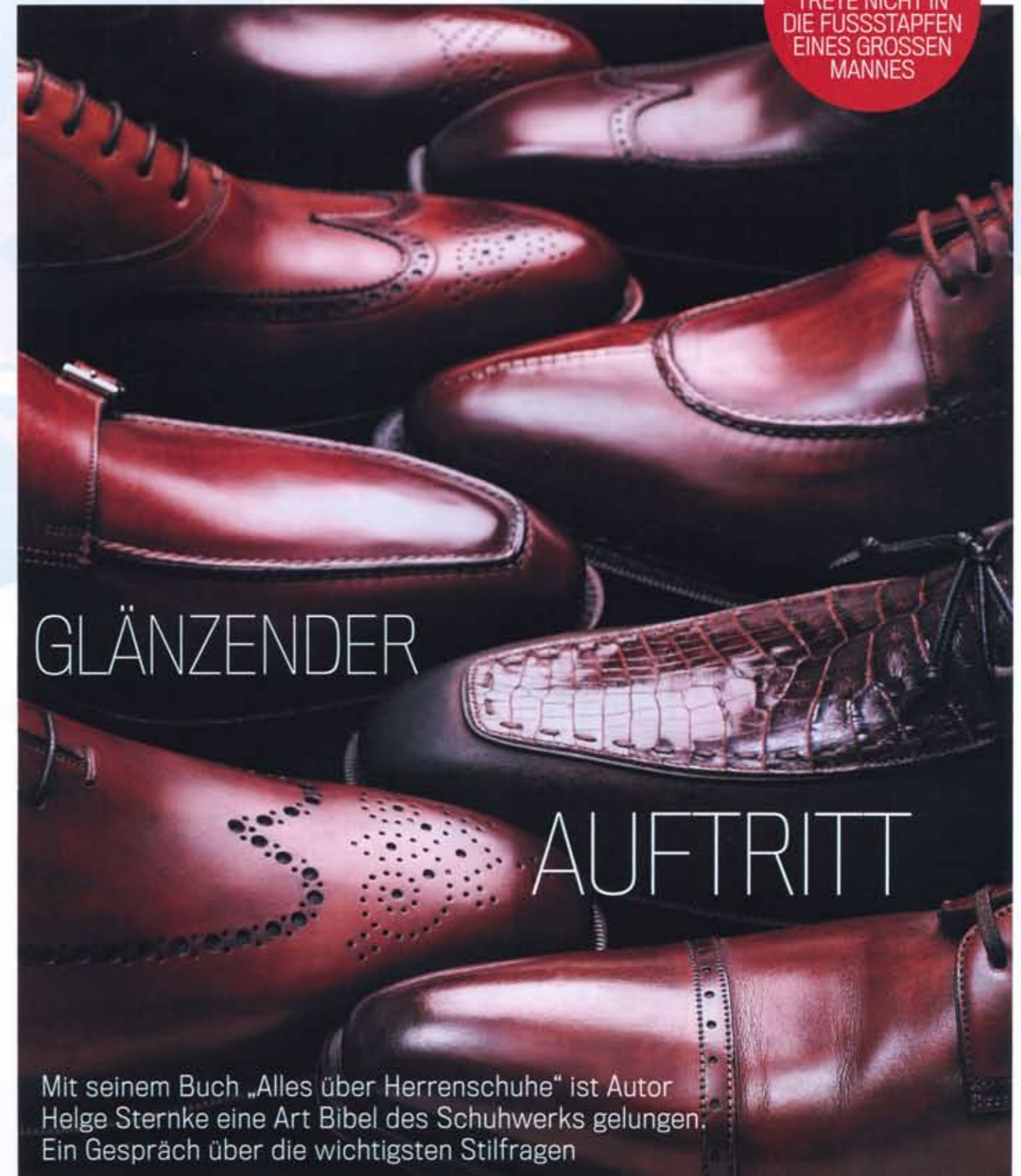
MILLIARDÄRE
UNTER SICH
TRUMP
VS. TARIKO

*ERGEBNIS DER
TOP-100-UMFRAGE DER
LEAD ACADEMY 2006

Style

POWER
GESETZ 6

TRETE NICHT IN
DIE FUSSSTAPFEN
EINES GROSSEN
MANNES

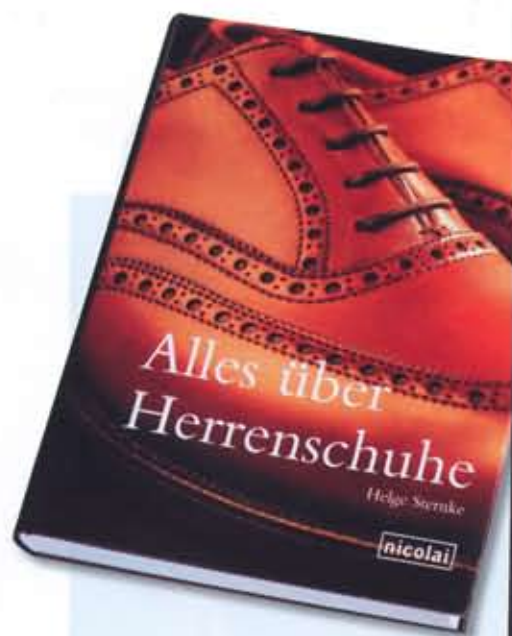


GLÄNZENDER

AUFTRITT

Mit seinem Buch „Alles über Herrenschuhe“ ist Autor Helge Sternke eine Art Bibel des Schuhwerks gelungen. Ein Gespräch über die wichtigsten Stilfragen

Foto: BENNO SÄNGER



Das Buch wiegt geschätzte acht Kilo und ist damit das wohl wichtigste Kompendium zum Thema Herrenschuhe. Auf etwa 560 Seiten behandelt Autor Helge Sterneke äußerst fachkundig zentrale Aspekte wie Ledersorten, Schuhtypen, Herstellung und Pflege. Heraus kam ein reich bebildeter Band für all jene, denen es nicht egal ist, in welchen Schuhen sie durchs Leben gehen.

Herr Sterneke, manche Leute behaupten, es gibt nichts Wichtigeres für einen perfekten Auftritt als gute Schuhe. Warum ist das so? Vor dem Spiegel kontrollieren die wenigsten das Aussehen unterhalb der Hermès-Gürtelschließe. Dabei sind gute Schuhe die Basis jeder gepflegten Garderobe. Das Fundament sollte stimmen, bevor man darauf aufbaut. Was ist von einem Mann zu halten, dessen Schuhwerk weniger kostet als das Stück Seide, das er sich kunstvoll um den Hals wickelt? Die gute Passform eines Oberklassenschuhs sorgt zudem für mehr Tragekomfort. Von Billigschuhen dagegen bekommen Sie Schweißfüße, verursacht durch minderwertige Leder, verbautes Plastik und imprägnierte Pappen. Auf den Punkt gebracht, demonstriert ein Mann durch das Tragen guter Schuhe Kultur, Intelligenz, Klasse, Fitnessbewusstsein und seine eigene Wertschätzung. Nach dem Motto: Zeig mir deine Schuhe, und ich sag dir, wer du bist? Ist so eine Schuhetikette überhaupt noch zeitgemäß? So verstanden, gewiss nicht. Hochwertigen Schuhen sieht man normalerweise nämlich



Monkstrap mit Brogue-Lochverzierung (links), schwarze Tasseloafer mit typischen Bommeln (rechts) und ein Blick in Sternkes Werk (oben)



DIE KLASSIKER

DER OXFORD
Formeller Halbschuh mit geschlossener Schnürung, meist in Schwarz. Mit Ziernaht quer über der Zehenkappe heißt er Captoe

DER LOAFER
Halbschuh ohne Schnürung in Mokassinform. Man unterscheidet Pennyloafer (einfacher Steg) und Tasseloafer (mit Bommeln)

DER FULLBROGUE
Halbschuh mit ornamentalen Lochverzierungen und geschwungener Zehenkappe. Stammt aus Irland und ist etwas zustikaler als der Oxford

DER DERBY
Im Gegensatz zum Oxford hat der Derby eine offene Schnürung aufs Vorderteil genäht und wirkt dadurch etwas weniger formell

DER MONKSTRAP
Charakteristisch für den Monk ist die Schließe, die quer über den Spann verläuft (siehe Abbildung oben). Bei zwei Schließen spricht man von einem Doppelmonk



Jodhpur-Boot (links), Doppelmonk (unten links) und Captoe Oxford (unten rechts), Regal mit Leisten aus Holz



Nachkaufmöglichkeit sowie verschiedene Farben und Weiten kosten. Ab 300 Euro geht es etwa los.

Ihre Tipps für einen perfekten Kauf? Meiden Sie die Vormittagsstunden, denn die Füße nehmen im Lauf des Tages an Volumen zu. Bereiten Sie sich vor: Welchen Schuh will ich? Für welchen Zweck? Bleiben Sie dabei offen, und profitieren Sie von der Erfahrung des Verkäufers! Das wichtigste Kriterium sollte immer die Passform sein. Kaufen Sie nie ein Modell, bei dem Sie unsicher sind, ob es passt. Bedenken Sie: Premiumschuhe halten zehn bis 15 Jahre oder noch länger. Und besorgen Sie sich gleich ein Paar Schuhspanner dazu. Aber bitte nicht diese unsäglichen Dinger mit Spiralfederstiel, sondern Modelle mit Klappgriff oder Teleskopfeder.

Was sind die Vorteile rahmengenähter Schuhe? Billige Schuhe haben einfach einen angespritzten, anvulkanisierten oder angeklebten Boden. Rahmengenähte Schuhe

hingegen bieten viel variationsreichere Verbundmöglichkeiten. Die Vorteile liegen in der überragenden Haltbarkeit, der lang anhaltenden Passformstabilität und der einfachen Reparaturmöglichkeit.

Sieht man in klassischen, feinen Schuhen nicht meistens ein wenig bieder aus? Ganz und gar nicht. Denken Sie nur an James Bond. Da trägt Daniel Craig die gleichen rahmengenähten Schuhe wie schon Sean Connery 1962 auf der Jagd nach Dr. No. Oder nehmen Sie die auffälligen Schaftstiefel von Keanu Reeves in „Matrix“. Sie stammen vom wohl bekanntesten Rahmennäher der Welt – von John Lobb aus London. Spießig? Bestimmt nicht!

Die überraschenderen Modelle findet man aber trotzdem eher bei den großen Designern... Auch die klassische Herrenschuhe wird permanent, fast unmerklich an die aktuellen Trends angepasst. Natürlich gibt es bei den ausgereiften Basismodellen wie dem Oxford keine grundsätzlichen Än-

derungen mehr, aber Detailanpassungen sind sehr wohl möglich und verjüngen behutsam die alten Formen. Ein gutes Beispiel für diese Entwicklung sind etwa die Young Classics.

In den letzten Jahren kamen Turnschuhe groß in Mode. Designer wie Alexander McQueen und Hedi Slimane trugen mit Vorliebe untergelatschte Chucks. Wann kommt das Revival klassischer Lederschuhe? Wir sind schon mittendrin. Ehrliche Produkte sind wieder gefragt, die auch wirklich halten, was sie versprechen. Deswegen stehen hierzulande vor allem die bekannten Engländer, die traditionsreichen amerikanischen Labels und die stylischen italienischen Marken hoch im Kurs.

Wie viel Paar Schuhe besitzen Sie? Da ich kein verrückter Sammler bin, habe ich sie nie gezählt. In meinen Schränken finden sich Mokassins, Loafer, Boots, Rahmengenähte und viele andere mehr. Ich genieße die Vielfalt und ziehe die Schuhe je nach aktueller Stimmungslage oder äußeren Bedingungen an.

Interview: THOMAS BÄRNTHALER

Helge Sterneke: „Alles über Herrenschuhe“, Nicolai, ca. 560 Seiten, 79,90 Euro

Fotos: FOTOSTUDIO CONDE NAST (2), COSTAS (IRMAOS) & CA., BENNO SÄNGER

Fotos: JOHN LOBB & COMPANY LTD (1), SANTONI S.P.A. (1), EDWARD GREEN (1)



Herrenschuhe. Schuhe spielen im täglichen Leben eine bedeutende Rolle - selbst für das starke Geschlecht. Sie sind Modeartikel und Visitenkarte, Garant für Wohlbefinden oder Auslöser von Beschwerden.

Es ist erschütternd, aber Realität. Die österreichischen Männer sind großteils Schuhmuffel. Während die Damenwelt keinen Hehl aus der Bedeutung unterschiedlicher Schuhe für verschiedenste Anlässe und Launen macht, hält sich das starke Geschlecht lieber im Hintergrund. Schade, denn gerade hochwertige Schuhe sind aus der Garderobe des Mannes von Welt nicht wegzudenken. Wer sich heute auf dem wirtschaftlichen oder gesellschaftlichen Parkett bewegt, kann nur dann seinen Mann stehen, wenn das Outfit im Gesamten passt – von

Herr Sternke, sind Männer heutzutage noch immer eher Schuhmuffel?

Statistisch gesehen, kaufen österreichische Männer im Jahr 3,4 Paar Schuhe, jeder dritte Mann hat zu Hause weniger als 5 Paar und die akzeptierte Preisobergrenze pro Paar liegt durchschnittlich bei 75 Euro. Soweit die nackten Zahlen.

Worauf sind diese Zahlen begründet?

Mehrheitlich betrachten Männer Schuhe als etwas Funktionelles, das man tragen muss, um die Füße zu schützen und gesellschaftskonform gekleidet zu sein.

nur suboptimal passen, schnell unansehnlich werden, bald übel riechen und in kurzen Zyklen ersetzt werden müssen. Da wundert es nicht, wenn man(n) davon nur so viel wie unbedingt nötig besitzt.

Ihr Buch „Alles über Herrenschuhe“ hat fast monumentale Dimensionen. Wie lange haben Sie daran gearbeitet?

Wenn man es auf eine normale 40-Stundenwoche bezieht, etwa dreieinhalb Jahre. Ich wusste über Schuhe anfangs ja genauso viel oder wenig wie jeder andere, deshalb entfiel der überwiegende Teil der Zeit

Der Schuh des Mannes

Kopf bis zu den Schuhen. Nun stellen sich auf diesem Thema verständlicherweise eine Menge Fragen. Das Wissen rund um Schuhe, gerade wenn es sich solche höhere Qualität handelt, ist ausgesprochen vielfältig. Es reicht von der Herstellung und der Kenntnis der einzelnen Typen über den richtigen Kauf bis hin zur Pflege. Und damit ist noch längst nicht alles gesagt. Dass dieses satte Know How aber über 550 Buchseiten, dazu noch im großformatigen Stil füllt, mag selbst für Schuh-Kenner verwunderlich sein. Doch dem ist so. Der Autor Helge Sternke hat sich dem Thema Männerschuhe bis ins letzte Detail genähert und ein wahres Manifest erschaffen. Ein umfassendes Nachschlagewerk, das dank gründlicher Recherche gleichsam interessant, lehrreich und unterhaltsam ist. oberösterreichblicke ergriff die Gelegenheit und befragte den Autor zu diesem spannenden Thema.

Schaut man den Männern etwas genauer auf die Schuhe, ergibt sich jedoch ein differenzierteres Bild. Denn wer hochwertige Schuhe trägt, besitzt mehr Schuhpaare, als der Durchschnittsmann. Das kommt zum einen natürlich daher, dass Premiumschuhe, wenn sie gepflegt werden, mindestens 6 bis 10 Jahre halten und dabei eine Patina bekommen, die sie im Laufe der Zeit noch edler erscheinen lässt. Und wenn ein Mann von ein Paar Schuhen durch viele Stationen seines Lebens begleitet wurde, gewinnt er ein anderes Verhältnis dazu. Er mag das Komforterlebnis nicht mehr missen und erfreut sich stets an der handwerklichen Anmutung.

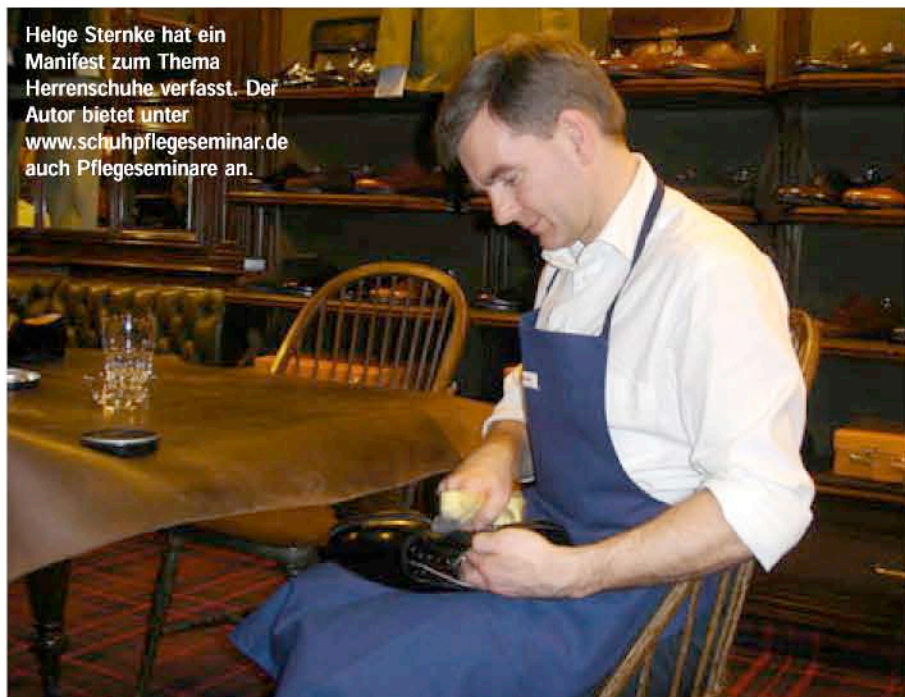
Eine Anmutung, die nur mehr wenige kennen?

Leider kennt die Mehrheit der Männer heutzutage Schuhe nur in der eingangs genannten Preisklasse, was einer Qualitätsklasse entspricht, in der Schuhe meist

auf die Recherche, wie Besuche bei Herstellern, Leistenbauern, Wissenschaftlern und Schustern, das Studieren hunderter alter Bücher, Telefonate mit Experten aus verschiedenen Ländern und so weiter.

Die Beweggründe zu diesem Buch?

Ich fand beim Schuhkauf im Fachhandel nicht die zur Qualitätsklasse hochwertigen Schuhwerks adäquate Beratung und Aufklärung. Selbst Preisunterschiede von mehreren hundert Euro zwischen nahezu identisch erscheinenden Paaren vermochte man nicht plausibel zu erklären. Auf meine Fragen bekam ich mehr oder weniger fantasievolle Antworten, die mit den tatsächlichen Gegebenheiten wenig zu tun hatten. Als mir das eines Tages in Briefform von einem – übrigens österreichischen – Schuhhersteller widerfuhr, beschloss ich ein kleines Buch zu schreiben. Es sollte dem interessierten Schuhkäufer als verlässliche Informationsquelle dienen.



Helge Sterneke hat ein Manifest zum Thema Herrenschuhe verfasst. Der Autor bietet unter www.schuhpflegeseminar.de auch Pflegeseminare an.

Bei den Recherchen merkte ich dann rasch, dass auch der Fachhandel von unabhängigen Fachinformationen profitieren würde. So wurde das Buch dann umfangreicher als ursprünglich geplant.

Kein perfektes Styling ohne gute Schuhe.

Würden Sie diesen Satz unterschreiben?

Selbstverständlich. Die Auffälligkeit der Schuhe wird unterschätzt. Dabei stechen gerade Lederschuhe, im ansonsten durch Gewebe dominierten Umfeld, besonders hervor oder fallen durch die Bewegung der Füße auf. Wer auch sonst darauf achtet, optimal gekleidet zu sein, würde diese Ausstrahlung mit einem Paar minderwertigen Schuhen ebenso zunichte machen, wie mit ungepflegter Fußbekleidung.

Warum ist das so?

Das ist leicht nach zu vollziehen: Ein viel versprechendes, angenehmes Äußeres erweckt positive Gefühle beim Gegenüber. Kommt es zu einer Dissonanz wenn der Blick nach unten gleitet, sorgt das für Verwirrung und führt oft zu negativen Rückschlüssen. Das werden ihnen nicht nur Personalchefs bestätigen, sondern auch und gerade viele Frauen.

Woran erkennt man einen guten Schuh?

Das ist für einen Konsumenten halbwegs zuverlässig nur am Preis und an der Marke zu erkennen. Die oftmals seit über 100 Jahren existierenden, alteingesessenen Schuhmarken bieten ein marktgerechtes Preis-

Leistungs-Verhältnis. Und doch ist für den anspruchsvollen Kunden die Beratung durch einen guten Schuhhändler mit seiner jahrelangen Erfahrung nicht zu ersetzen.

Inwiefern ist die Beratung durch den Schuhhändler entscheidend?

Er hat bereits eine professionelle Vorauswahl unter den Marken und Modellen getroffen, kennt die Qualitäten, hat eventuell das Werk besichtigt, wird auftretende Reklamationen schnell und unkompliziert abwickeln, berät beim Kauf kompetent, kennt sich bis hin zu Stilfragen aus und schickt die Schuhe, wenn es soweit ist, auch zur Neubesohlung und Generalüberholung ins Werk. Deshalb sollte das Bemühen des Käufers, vor allem des noch unerfahrenen Einsteigers, vornehmlich dem Auffinden eines guten Schuhladens mit kompetentem Verkaufspersonal dienen. Auch hier bietet mein Buch praktische Hinweise in Hülle und Fülle.

In welchen Punkten unterscheidet sich ein billiger von einem teuren Schuh?

Echte Premiumschuhe beginnen ab etwa 350 Euro und sind doch letztlich preiswerter als billigere Massenware. Denn der höhere Anschaffungspreis relativiert sich durch die jahrelange Nutzung. Ein solcher Schuh ist in allen Merkmalen, bis hin zur Ökobilanz, seinem billigeren Pendant überlegen. Insbesondere die zwei Hauptkriterien für den Tragekomfort, Passform und Schuhklima, sind bedeutend besser.

Loafer

Darunter versteht man einen Halbschuh ohne Schnürung. Wird hierzulande gerne als „Schlüpfer“ bezeichnet. Neben dem Loafer ist der Mokassin ein typisches Schlupfschuhmodell.



Derby

Halbschuh mit offener Schnürung auf dem Vorderteil, wirkt weniger formell. Einen Derby mit vielen Verzierungen nennt man Fullbrouge.



Oxford

Ein formeller Halbschuh mit meist geschlossener Schnürung. Obwohl der Oxford als sehr elegant gilt, kann ihm mit hellen Brauntönen und einer zusätzlichen Naht ein sportlicher Touch verpasst werden.



NICHT ABGEBILDET:

Halfbrogue

Brogues sind Schuhe mit Schaftteilen, die mit zierenden Lochmustern versehen sind. Bei einem Halfbrogue ist nur die von außen zusätzlich auf den Schaft aufgesetzte Vorderkappe mit einer Verzierung versehen.

Monkstrap

Unter dem Monk-strap versteht man einen klassischen Herrenhalbschuh im Derby-Schnitt, der anstatt einer Schnürung mit ein oder zwei Riemen verschlossen wird.



Sattelschuh

In Europa eher selten, sehr populär in den Staaten. Ein Schuh für Individualisten. Charakteristisch ist ein über den Rist verlaufendes, manchmal farblich abgehobenes Lederstück, das die geschlossene Schnürung aufnimmt und bis zum Schuhboden reicht.

Premiumschuhe passen besser?

Topschuhe werden in verschiedenen Weiten und Leistenformen hergestellt, so dass nahezu jeder einen optimal passenden Schuh findet. Aufgrund der hochatmungsaktiven Oberleder, eingehängter Futterleder und den pflanzlich gegerbten Innensohlen, haben Schweißfüße keine Chance. Nennenswert ist auch die wesentlich bessere Haltbarkeit, verbunden mit einer beruhigenden Zeitlosigkeit. Diese Schuhmodelle sind so ausgereift, dass sie nie altbacken oder bieder erscheinen, sondern ihre positive Ausstrahlungskraft beibehalten.

Wie kauft man denn den „perfekten Schuh“?

Möglichst während des Nachmittags, weil die Füße dann etwas mehr Volumen haben. Vor allem aber ohne Hektik und nicht mal so eben nebenbei, weil man gerade am Geschäft vorbeikommt. Machen Sie sich vorher ein paar Gedanken zu welchen Gelegenheiten und mit welcher Kleidung Sie den Schuh tragen wollen. Geben Sie diese

Information, verbunden mit ihrer Preisvorstellung, dem Schuhverkäufer bekannt. Dann konzentrieren Sie sich hauptsächlich auf die Passform. Nicht Preis, nicht Farbe oder Modell, sondern die Passform ist das entscheidende Kaufkriterium. Der Preis ist schnell vergessen, an die Farbe und das Modell gewöhnt man sich, aber wirkliche Freude kommt nur bei einwandfrei passenden Schuhen auf. Bedenken Sie, dass gute Schuhe nicht selten zwanzig Jahre lang getragen werden. Viele Männer weichen auf eine längere Schuhgröße aus, weil die sonst passenden Schuhe oft im Ballenbereich zu eng sind. Bei Premiumschuhen bedarf es nicht solcher Tricks.

Sondern?

Vor den Zehen reichen etwa eineinhalb Zentimeter Freiraum, auch recht und links dürfen Groß- und Kleinzeh nicht anstoßen und für den Ballen wird der Schuh in der passenden Weite gewählt. Beim Probegehen im Verkaufsraum sollte die Ferse nicht hoch lupfen, beim Abrollen

sollte der Schuh nicht übermäßig Falten werfen und er darf nirgends drücken. Fragen Sie ruhig mal Ihren Schuhmacher, worauf speziell Sie beim Schuhkauf achten sollten. Wenn Sie immer wiederkehrende Probleme haben, sagen Sie es ihm und auch beim Schuhkauf. Vor allem anhand Ihrer getragenen Schuhe kann der Profi Ihnen wertvolle individuelle Tipps geben.

Wie viele Paar braucht es, um gut ausgestattet zu sein?

Es gibt tatsächlich eine Mindestanzahl. Schuhe brauchen nämlich Tragepausen. Wer das nicht beachtet, mindert deutlich spürbar den Komfort und verkürzt die Haltbarkeit. Insbesondere Lederschuhe, sollen nach einem Tag des Tragens mindestens einen Ruhetag auf dem Schuhspanner verbringen. Während dieser Zeit kann die gespeicherte Fußfeuchte entweichen und der Schaft zieht sich langsam wieder zu seiner ursprünglichen Passform zurück. Und wenn eines der beiden Paare mal beim Schuhmacher ist, braucht es ein

drittes Paar. Diese Grundregel gilt für jegliches Schuhwerk, das am häufigsten und längsten getragenen wird. Beim Sporttrainer vielleicht Sportschuhe, beim Bauarbeiter Arbeitstiefel.

Und welche Arten von Schuhen sollte jeder zivilisierte Mann in seinem Schrank stehen haben?

Als Basisausstattung für das Büro empfehle ich einen schwarzen Captoe-Oxford und als zweiten Schuh einen Halfbrogue-Oxford in schwarz oder dunkelbraun. Wer es etwas ausgefallener mag, greift beim Zweiten zu einem unverzierten schwarzen Monkstrap. Alle Modelle passen sowohl zum Anzug, wie auch zur Kombination. Halfbrogue und Monkstrap lassen sich auch in der Freizeit zur Casualwear tragen. Das dritte Paar würde ich sportlicher und individueller wählen: Für schlanke Männer einen Loafer oder einen Fullbrogue. Mit großen Männern harmoniert eher ein Budapester oder ein glatter Derby.

FOTO: BENNO SANGER

SCHÖNES VOGELNENDE

WESTFALEN-BLATT

16./17. Dezember 2006



90 aufregende Jahre

«Es war weiß Gott kein langweiliges Leben, resümiert Elisabeth Noelle-Neumann zu ihrem 90. Geburtstag.

Seite 3



Mit Stoffdach

Audi TT ist Kult. Jetzt gibt's den kompromisslosen Sportwagen auch wieder als Roadster mit Stoffdach.

Seite 5



Seiten für Senioren

Auf drei Seiten interessantes speziell für ältere Leser – zum Beispiel das Thema barrierefreie Küche.

Seite 9 - 11

Starker Auftritt in schönen Schuhen

Klasse statt Masse: Schaut auf eure Füße, Männer!

Frauen lieben Schuhe. Und sie mögen Männer, die makellos Schuhe tragen. Wer nichts Ansprechendes an den Füßen hat, braucht «ihr» gar nicht erst nachzulaufen. Wie auch – treten doch die meisten Männer auf der Stelle, sobald er um das Schuhwerk geht.

Einer, der weiß, wo der Mann der Schuh drückt, ist der Autor Helge Sterneke. «Männer», schreibt er in seinem Buch «Alles über Herrenschuhe» haben Angst vor einem «Fehlkauf». Was soll das denn? Wer sein Auto mit Prestiflex und Aluminiumlegierungen ausstatten kann, wird ja wohl noch instand sein, die eigenen Füße in geschmeidiges Leder zu kleiden. Doch genau das ist ein Herrenschuh.

Hochwertiges Leder hat seinen Preis, dazu die aufwändige Verarbeitung – da kommt schnell ein stützes Stimmchen zusammen. Und das für ein Paar Schuhe.

Das heißt, genau genommen sind es im Schnitt fünf Paar pro Jahr, einschließlich Bastelarbeiten und Gummistiefel, die insgesamt mit 200 Euro zu Buche schlagen.

Und sich diese Zahl fällt auf: Tatsächlich schlappen 0,9 Prozent seines Verdienstes gibt der deutsche Mann – durchaus berechnungsfähig – für Schuhe aus. Den modbewussten Italienern, die innerhört 2,1 Prozent ihres Monatslohnens für «Herrenschuhe» übrig haben, hinkt er freilich mörderisch hinterher.

Wohlgenutzt, «Herrenschuhe». Jene also, die sich von der Massenware sehr deutlich unterscheiden. Sie genossen Prestimomente gehen nicht aus dem Leben.

Könnten sie sich gar nicht weil erstklassige Verarbeitung diese Rahmengenheiten auf Schritt und Tritt begleitet. Gut zu wissen, schließlich bringt so der Mensch im Laufe seines Lebens auf 150 Millionen Schritte, was eine Strecke von 100.000 Kilometern entspricht. Wer gut zu Fuß sein will, sollte daher

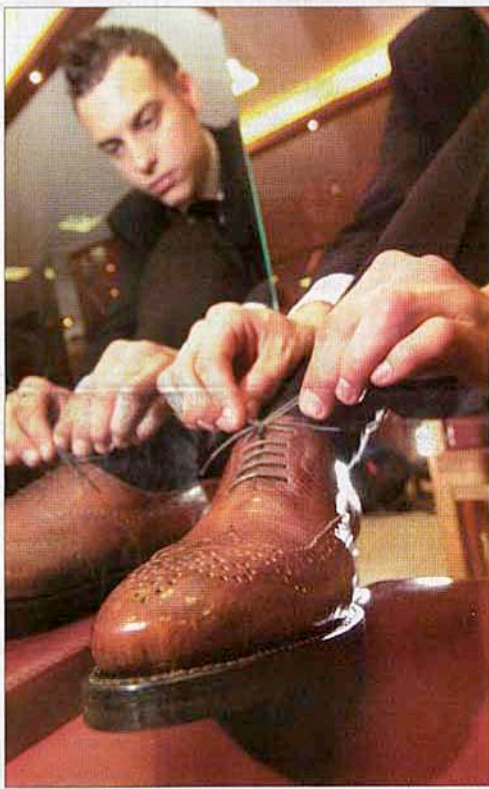
hübscher nicht knausern. Er könnte sonst ziemlich betreten dastehen. Mit zehn bis zwanzig Paar Rahmengenheiten, wo hat der kenntnisreiche Schuhfreund Sterneke ausgerechnet, komme man jedoch schon recht weit. – Weibet die Lebensdauer der Fuß-

bekleidung von diversen Faktoren beeinflusst wird. Eine übergeordnete Rolle spielt das Material, gefolgt von der Verarbeitung und der Macht. Lauter zuverlässige «Zutaten», die man aber keinesfalls stets und ständig mit Füllen treiben sollte.

Will sagen: Schuhe brauchen mindestens einen Tag zum Ausdönnen. Man darf freigeist es ja nicht glauben, aber ein geschulter Auge erkennt sofort, ob es einem Lederstück freier vor sich hat. Die dunkel verfarbte Brandsohle verrät ihn. Ist sie dagegen noch mattenleuchtend und ziemlich hell, ist das ein untrügliches Zeichen dafür, dass die Schuhe ihre wohlverdienten Ruhephasen hatten. Überhaupt verkürzt eine Brandsohle, die zum «Frühjahrsputz» wird, das Schuhleben enorm: Sie dehnt sich aus, die Einstecknaht reißt, der Schaft löst sich von der Sohle – in solchen Schuhen kann niemand mehr Fuß fassen.

Schuhverwöhnte leisten sich diesen «Fehltritt» «selbstverständlich» nicht. Aber ist ihnen auch möglich, dass bei einem Modell mit Schnürung der Abstand gewahrt bleiben muss? Liegen drei bis sieben Millimeter nach dem Zuhilfenahme zwischen dem Lederstücken «sitzen» der Schuh. Passen dagegen muss er deswegen noch lange nicht. Da hilft nur eines: Probieren, probieren, probieren. Gehen nicht vor dem frühen Nachmittag, dann sind die Füße druckempfindlicher als morgen.

Und schon gar nicht ohne die Handgriffe eines versierten Verkäufers, die sich allerdings nicht auf das Hören der Paare beschränken, sondern mehr mit dem Erfühlen der Passgenauigkeit beschäftigen sollten. Ein freundlicher Ratensdruck dort, wo der große Zeh vermisst wird, ist dabei längst nicht alles. Gut möglich, dass das Fachkraut so ganz nebenbei erwähnt, dass man sich gerade in einem anderen Fußwegmodell, das strap, Seamsfront oder Derby geschliffen ist – allesamt gängige Modelle, mit denen



Das hat Hand und Fuß: «Schnürsenkel sollten stets sorgfältig gebunden sein», sagt Ole Ratzmann vom Schuhhaus Deegen in Bielefeld. Foto: Bernhard Pirelli

Hersteller wie Aubery in Paris präsentieren ihr Schuhwerk in gediegener Atmosphäre.



Doppeln bezeichnet das Anrühren der Laufsöhle an den Rahmen eines Schuhs.

Männer jederzeit auf gutem Fuß stehen. So sie denn gelugt und gestiegt werden, die Schuhe. Schöne Ahahats, Loch in der Sohle, fleckige Leder, ausgefranzte Schnürsenkel – das bringt die trauen Wegbegleiter gehörig aus dem Tritt.

Fußnote: «Alles über Herrenschuhe» ist Sachbuch, Ratgeber und Nachschlagewerk in einem. Geschrieben hat es Helge Sterneke, ein «Auffenseitensender», der mit der Schuhbranche nur so viel am Bein hat, als dass er ihr gelegentlich auf die Zehen tritt. Wo es Mühen gibt, da zeigt er sie auf und hilft damit den Männern auf die Sprünge, die bereit sind, gutes Geld für bessere Schuhe auszugeben. Zwar ist «Stehvermögen» vermitten, um die 560 worts- und bildverwöhnten Seiten zu konsumieren, aber es lohnt sich. Fußgesund-

heit, Schuhpflege, Strümpfe, Passform, die richtige Modellwahl, Konfektions- und Maßschneiderei, Lederarten, Farben und Formen – der Leser wird informiert und unterhalten auf dem Laufenden gehalten. Daneben spart der Autor nicht mit Tipps, worauf beim Kauf von Schuhen zu achten ist, und er begleitet Streifzüge durch die Werkstatt des Nobelschuhmachers mit



Helge Sterneke, «Alles über Herrenschuhe», Nicolai Verlag, 79,90 Euro

launig kommentieren. Selbst das Fokusthema ist ein Thema – wenn auch ein billiges. –

Beatrix Meyer



In Schattentiefen – hier Modelle aus der Werkstatt von Schuh-Bertl in München – laufen Naturburschen zu Hochform auf. Schnüröffner oder Schnallerverschlüsse erleichtern den Einstieg. Fotos (2): Benno Sängler